Rede Hauptversammlung 09. Mai 2018

Es gilt das gesprochene Wort.

(Dr. Markus Litpher)

Unsere Kunden stehen im Mittelpunkt der Energiewende.

Dieser Satz beschreibt den wesentlichen Punkt beim Umbau des Energiesystems. Was die Stromerzeugung angeht, ist in unserer Region die dezentrale Energielandschaft längst Realität: Zehntausende Haushalte erzeugen heute mit ihren eigenen Anlagen Strom. Aus Stromverbrauchern sind vielfach Stromerzeuger geworden. Für eine erfolgreiche Energiewende reicht der Fokus auf die Stromerzeugung jedoch nicht aus.

(Norbert Schürmann)

Neben der Erzeugung müssen wir auch den Verbrauch im Blick haben – und zwar in allen Bereichen: Zwei Drittel des Energieverbrauchs und der CO_2-Emissionen gehen auf den Wärme- und Verkehrsbereich zurück. Es muss uns deshalb gelingen, die Sektoren Strom, Wärme und Verkehr zu verbinden. Hier - im Prinzip der Sektorkopplung – steckt im Hinblick auf Klimaschutz und Energieeffizienz enormes Potenzial.

Wir brauchen die richtigen Lösungen und Angebote für das dezentrale Energiesystem. Dabei kommt es nicht nur auf technologisches Know-how an, wir müssen die Bedürfnisse der Menschen treffen!

(Dr. Markus Litpher)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

mein Vorstandskollege Norbert Schürmann und ich begrüßen Sie ganz herzlich zur Hauptversammlung der Lechwerke AG.

Wir stellen Ihnen heute unsere Bilanz für das Geschäftsjahr 2017 vor und gehen darauf ein, wie wir den Umbau des Energiesystems weiter vorantreiben und welche Rahmenbedingungen dafür aus unserer Sicht notwendig sind.

Meine Damen und Herren. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir die geplante Transaktion zwischen EON und RWE nicht kommentieren und deshalb auch zu Fragen zu dem Komplex keine detaillierten Auskünfte oder Einschätzungen geben können. Wir haben als Lechwerke AG einen klaren Fokus und sind damit auf gutem Kurs, wie wir Ihnen im Folgenden noch erläutern. Diese erfolgreiche Arbeit setzen wir fort. Im Mittelpunkt stehen wie gewohnt unsere Kunden sowie unser Geschäft – und damit Ihre Interessen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre. Es gibt hier keine Änderungen: LEW ist und bleibt weiterhin der zuverlässige Partner und Treiber der Energiewende in der Region.

Beides - unsere unternehmerische Entwicklung und das Jahrhundertprojekt Energiewende - sind eng miteinander verbunden. Der Umbau des Energiesystems prägt unser Geschäft. Und wir prägen den Umbau des Energiesystems in der Region. Das ist unser Anspruch.

Die LEW-Gruppe bringt dafür mit ihrer Verankerung in der Region, ihrer strategischen Ausrichtung und ihrem breiten Know-how die besten Voraussetzungen mit. Wir haben die Werkzeuge für den Umbau der Energieversorgung und wir wissen, wie wir sie am besten einsetzen.

Der Umbau des Energiesystems ist in die nächste Phase eingetreten – Energiewende ist mehr als Stromerzeugung, es sind konkrete Lösungen für alle Energiebereiche gefragt. Hier sehen wir als LEW-Gruppe unseren Platz.

Zunächst, meine sehr geehrten Aktionärinnen und Aktionäre, stellen wir Ihnen die Zahlen des Geschäftsjahres 2017 für die LEW-Gruppe vor, die wir auf Basis der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufbereitet haben.

Der **Gesamtumsatz der LEW-Gruppe** war im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig und lag 2017 bei 2,3 Milliarden Euro. Zu Ihrer Einordnung noch ein Hinweis: In unserem Umsatz sind auch die Einspeisevergütungen und Marktprämien für EEG-Anlagen enthalten. Sie lagen 2017 bei 760 Millionen Euro. LEW ist für Abwicklung und Auszahlung dieser Vergütungen verantwortlich.

Der **Stromabsatz** belief sich im vergangenen Jahr insgesamt auf 17,5 Milliarden Kilowattstunden. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein leichter Rückgang, bei einer unterschiedlichen Entwicklung in den einzelnen Kundensegmenten: Im volumenstarken Segment Energieversorgungsunternehmen/Vertriebshandel verzeichneten wir einen rückläufigen Absatz. Bei den Privatkunden machen sich unter anderem kontinuierliche Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und der weiter gestiegene Eigenverbrauch des von Kunden selbst erzeugten Stroms bemerkbar. Zudem haben wir unsere vertrieblichen Aktivitäten bei der Akquise von Neukunden reduziert. Entsprechend ging der Absatz leicht zurück.

Auch das Segment der Geschäftskunden ist von intensivem Wettbewerb geprägt. Hier konnten wir den Absatz um knapp sieben Prozent erhöhen, vor allem durch Absatzsteigerungen bei Großkunden und der Akquise neuer Kunden.

Sehr erfreulich entwickelte sich der **Gasabsatz,** und zwar in allen Kundensegmenten. In Summe konnten wir einen deutlichen Zuwachs auf rund zwei Milliarden Kilowattstunden verbuchen. Hier machten sich insbesondere Absatzsteigerungen bei den Privatkunden, vor allem aber im Segment Energieversorgungsunternehmen/Vertriebshandel bemerkbar.

Die **Erzeugung** in unseren eigenen und vertraglich gebundenen Wasserkraftwerken lag 2017 bei insgesamt 838 Gigawattstunden und damit im Bereich der durchschnittlichen Jahreserzeugung.

Unsere **Investitionen** bewegen sich seit Jahren auf Rekordniveau und haben im Geschäftsjahr 2017 mit 107 Millionen Euro einen neuen Höchststand in unserer Unternehmensgeschichte erreicht. Der Großteil der Investitionen fließt ins Netz.

Dabei entfaltet unsere Investitionstätigkeit hier in der Region auch entsprechende Effekte in der Wertschöpfung: Die Aufträge der LEW-Gruppe an Betriebe in unserer Region erreichten 2017 ein Volumen von rund 63 Millionen Euro. Der Blick auf die Investitionen macht eines deutlich: Um den Umbau des Energiesystems zu stemmen, braucht man ein wirtschaftlich starkes Kreuz. Das haben wir.

Meine Damen und Herren.

2017 war ein erfolgreiches Jahr für die LEW-Gruppe. Damit setzen wir die positive Entwicklung der letzten Jahre fort.

Das betriebliche Ergebnis, also das bereinigte EBIT, der LEW-Gruppe nach IFRS lag für das Geschäftsjahr 2017 bei 191 Millionen Euro. Dazu ein wichtiger Hinweis: Die Kennzahl wird im Geschäftsjahr 2017 durch einen Einmalertrag geprägt. Auch wenn wir dazu bereits im November vergangenen Jahres informiert hatten, möchte ich Ihnen den Effekt noch einmal kurz erläutern.

Hintergrund ist eine Bewertungsumstellung der bestehenden Pensionsrückstellungen für unsere Mitarbeiter. Dies führt zu entsprechenden Einmalerträgen. Diese stellen wir in die Gewinnrücklagen ein, da sie in den kommenden Jahren wieder den Pensionsrückstellungen zugeführt werden. Damit gleicht sich dieser Einmaleffekt auf Dauer gesehen aus.

Werfen wir nun noch einen Blick auf das **Zahlenwerk der Lechwerke AG nach HGB**.

Zunächst die Erläuterung **unseres Cash Flows**: Im Berichtszeitraum erwirtschafteten wir einen **Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit** in Höhe von 141 Millionen Euro. Der Rückgang gegenüber der Vorjahresperiode liegt im Wesentlichen daran, dass im Vorjahreswert ein zahlungswirksamer Sondereffekt enthalten war. Dieser war auf eine Kundenzahlung aus einem gerichtlich geschlossenen Vergleich zurückzuführen.

Das für die Dividende ausschlaggebende **Ergebnis der Lechwerke AG nach HGB** setzt sich im Wesentlichen aus dem Jahresüberschuss abzüglich der Einstellung in die Gewinnrücklagen zusammen. Es liegt bei 99,3 Millionen Euro, also rund sieben Millionen Euro über dem Vorjahreswert. Vor diesem Hintergrund schlagen wir der Hauptversammlung eine um 20 Cent höhere **Dividendenausschüttung,** also eine Dividendenausschüttung von 2,80 Euro je Stückaktie, vor. Hierzu hatten wir bereits im Juli vergangenen Jahres informiert.

Meine Damen und Herren.

Die LEW-Gruppe konnte in den letzten Jahren in einem von tiefgreifenden Veränderungen und intensivem Wettbewerb geprägten Marktumfeld eine dauerhaft positive Geschäftsentwicklung verzeichnen.

Das wird auch vom Kapitalmarkt wahrgenommen. Seit dem Wechsel in das besonders auf mittelständische Unternehmen fokussierte Börsensegment m:acess im Jahr 2015 ist das Handelsvolumen der LEW-Aktie deutlich gestiegen. Es freut uns, dass auch die Anleger den Erfolg unserer Unternehmensstrategie honorieren. Im vergangenen Jahr stieg der Aktienkurs der LEW-Aktie weiter und setzte damit den positiven langjährigen Trend fort: Zwischen Januar 2008 und Dezember 2017, also über einen Betrachtungszeitraum von zehn Jahren, ist der Kurs der LEW-Aktie um rund 80 Prozent gestiegen. Damit lag die Performance der LEW-Aktie in diesem Zeitraum deutlich über dem DAX Sector Utilities Index und über der des DAX 30.

(Norbert Schürmann)

Flexibel, kundenorientiert, schnell. Das sind Anforderungen, die der Markt an uns und damit an unsere Mitarbeiter stellt.

Wir sind stolz darauf, dass wir bei LEW auf ein starkes Team bauen können. Zum 31. Dezember 2017 waren bei der LEW-Gruppe insgesamt 1.896 **Mitarbeiter** beschäftigt. Dies entspricht 1.779 Vollzeitstellen.

Im täglichen Miteinander erleben wir immer wieder das hohe Engagement unserer Mitarbeiter. Es freut uns, dass die Ergebnisse der 2017 wieder durchgeführten Mitarbeiterbefragung diese persönlichen Eindrücke stützen.

Die LEW-Gruppe ist mehr denn je auf qualifizierte Mitarbeiter angewiesen. Ausbildung und Nachwuchssicherung sind für uns von ganz besonderer Bedeutung. Mit rund 90 Auszubildenden in neun Ausbildungsberufen und einem dualen Studiengang sind wir einer der großen Ausbildungsbetriebe der Region. Bei der Gewinnung von Fachkräften spielt die Positionierung als starke Arbeitgebermarke eine wichtige Rolle. Das Thema Employer Branding gehen wir deshalb aktiv und mit ganz neuen, digitalen Formaten an.

Ein neues eRecruiting-System vereinfacht den Ablauf für Bewerber. Als eines der deutschlandweit ersten Unternehmen haben wir den Kulturmatcher eingeführt - ein zehnminütiger Online-Test, mit dem Bewerber herausfinden können, wie gut sie und ihre künftigen Kollegen zusammenpassen.

(Dr. Markus Litpher)

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre.

Ich stelle Ihnen nun **unsere derzeitigen Planungen für das laufende Geschäftsjahr 2018** vor**.**

Verlässlich, leistungsstark und vor allem zukunftsorientiert. So wollen wir auch in diesem Geschäftsjahr unsere Rolle als Energiemanager der Region ausfüllen.

Wir wollen das klassische Strom- und Gasgeschäft mit energienahen Dienstleistungen und Lösungen noch stärker verzahnen. Außerdem stärken wir unsere Online-Services für die verschiedenen Kundengruppen.

Für **2018** rechnen wir mit einem leichten Rückgang beim **Stromumsatz** – mit unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Kundensegmenten: Im Bereich Energieversorgungsunternehmen/Vertriebshandel gehen wir von rückläufigen Umsätzen aus, im Geschäftskundenbereich erwarten wir steigende Umsätze. Die Erlöse bei Privat- und Gewerbekunden bleiben voraussichtlich auf Vorjahresniveau. Der Umsatz im **Gasgeschäft** entwickelt sich weiterhin positiv.

Das betriebliche Ergebnis, also das **bereinigte EBIT,** wird 2018 voraussichtlich deutlich unter dem Vorjahreswert liegen. Der ausschlaggebende Grund dafür ist die angesprochene Bewertungsumstellung der bestehenden Pensionsrückstellungen, die das Ergebnis des Geschäftsjahres 2017 einmalig erhöht hatte.

Nach unserer Planung werden die **Investitionen** auch im laufenden Geschäftsjahr auf dem außerordentlich hohen Niveau bleiben.

Basierend auf der Annahme, dass die wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen den künftigen Geschäftsverlauf nicht negativ beeinflussen werden, streben wir im laufenden Geschäftsjahr eine **Dividende auf Niveau des Vorjahres** an.

(Norbert Schürmann)

Meine Damen und Herren
Klimaschutz geht uns alle an.

Entscheidend für einen wirksamen Klimaschutz ist eine erfolgreiche und umfassende Energiewende. Wir müssen alle Bereiche berücksichtigen – Strom, Wärme und Verkehr. Und alles intelligent miteinander verknüpfen. Unsere Zukunft liegt in einer grünen, digitalen, dezentralen Energiewelt – mit Strom als zentralem Energieträger, der die verschiedenen Energiesektoren miteinander verbindet.

Auch deshalb haben wir die Sektorkopplung zum Leitthema unseres diesjährigen Geschäftsberichts gemacht. Sie ist die Erfolgsformel für den Klimaschutz. Wir tun alles dafür, damit aus dieser Vision Realität wird.

Die Voraussetzungen dafür: Wir müssen die erneuerbaren Energien weiter ausbauen, Energie möglichst effizient nutzen und wir brauchen leistungsfähige und intelligente Stromnetze. Werfen wir auf die drei Themen einen genaueren Blick.

(Dr. Markus Litpher)

Mit Blick auf den Klimaschutz führt am weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien kein Weg vorbei.

In der Region sind wir hier schon sehr erfolgreich unterwegs. Der Anteil der erneuerbaren Energie am Stromverbrauch liegt mittlerweile bei über 75 Prozent – das ist ein enormer Wert. Damit liegen wir schon jetzt deutlich über dem Wert, den sich die Bundesregierung im neuen Koalitionsvertrag für 2030 vorgenommen hat.

Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in unserer Region stieg 2017 weiter an: Auch aufgrund vieler Sonnenstunden summierte sich die Einspeisung aller an unser Stromnetz angeschlossenen dezentralen Anlagen auf 5,7 Milliarden Kilowattstunden. Rein rechnerisch könnte man damit ganz München etwa ein dreiviertel Jahr lang mit Strom versorgen.

Insgesamt waren an das LEW-Netz zum Ende des Jahres 2017 72.813 EEG-Anlagen angeschlossen – im vergangenen Jahr kamen allein rund 2.000 neue Photovoltaik-Anlagen dazu.

(Norbert Schürmann)

Unsere Region bietet aber auch beste Voraussetzungen für die Nutzung erneuerbarer Energien. Bayern ist das Land der Wasserkraft.

Dieses Potenzial haben wir früh für die Region erschlossen. Seit 1901 machen wir uns die Kraft des Wassers zu Nutze und haben als Energiepioniere die Stromversorgung in der Region aufgebaut. Ich kann Sie nur einladen, sich unseren historischen Stummfilm zu diesem Thema aus dem Jahr 1926 anzusehen. Wir haben dafür im Eingangsbereich einen Monitor aufgebaut, auf dem der Film läuft. Er ist ein einzigartiges historisches Dokument aus dem LEW-Archiv. Oder besuchen Sie unser Lechmuseum. Hier können Sie sich vor der beeindruckenden Kulisse des Wasserkraftwerks Langweid über die Bedeutung des Lechs und der Wasserkraft für unsere Region informieren.

Wasserkraft ist eine tragende Säule der Energiewende: umweltfreundlich, ressourcenschonend und emissionsfrei, sicher verfügbar und preiswert. Eine ökologisch orientierte und ökonomisch tragfähige Wasserkraft ist unser Leitbild.

In allen Bereichen der Wasserkraft setzen wir auf Nachhaltigkeit. Mit unseren zahlreichen Projekten an Donau, Iller, Lech, Günz und Wertach zeigen wir, dass Naturschutz, Klimaschutz und Wasserkraft gut zusammenpassen.

Dabei achten wir auf den Erhalt von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen und setzen uns für die nachhaltige Verbesserung der Ökosysteme ein.

Noch nie waren wir parallel in so vielen Projekten engagiert wie heute, lassen Sie mich nur ein paar Beispiele nennen:

- An der Donau haben wir vor zwei Tagen die Baumaßnahmen für ein EU-gefördertes Projekt zur ökologischen Dammsanierung offiziell abgeschlossen.
- An der Iller läuft ein weiteres EU-Projekt zu einem zielgerichteten Geschiebemanagement
- Und am Unteren Lech erarbeiten wir derzeit gemeinsam mit dem Wasserwirtschaftsamt ein Umsetzungskonzept, in dessen Mittelpunkt die ökologische Aufwertung und die Durchgängigkeit des Flusses stehen.
- Daneben engagieren wir uns als Projektträger in mehreren Vorhaben an Donau, Iller und Wertach, die im Rahmen des LEADER-Förderprogramms der EU unterstützt werden. Dabei geht es in erster Linie darum, die Flüsse erlebbarer und zugänglicher zu machen und die Menschen stärker für den Lebensraum zu sensibilisieren.

Wegweisende Projekte wie diese lassen sich nur in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erfolgreich umsetzen – mit Bürgern und Kommunen, mit Naturschutz und Fischerei, mit Verbänden und der Wissenschaft. Wir haben hier einen offenen und konstruktiven Dialog etabliert, von dem am Ende alle Interessensgruppen profitieren. Unsere Wege der Zusammenarbeit haben in Bayern Vorbildcharakter.

Neben den ökologischen Verbesserungen erfüllen wir als Wasserkraftwerksbetreiber aber noch viel mehr Aufgaben an den Flüssen und sorgen so für eine nachhaltige Wasserkraft:

Jedes Jahr holen wir mehrere Tonnen Treibgut und Abfall aus den Flüssen und kümmern uns so um den Schutz unserer Gewässer. Darüber hinaus stützen wir die Grundwasserstände, setzen die EU-Wasserrahmenrichtlinie um und sorgen mit unseren Dämmen und Deichen für den Hochwasserschutz.

Das alles kostet enorm viel Geld. Die großen Wasserkraftwerke erhalten keine Garantievergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), sie müssen sich am Markt behaupten. Dabei leisten wir seit vielen Jahren unseren Teil, um die Wirtschaftlichkeit der Wasserkraft zu sichern: Wir arbeiten an der Automatisierung unserer Wasserkraftanlagen, steigern den Wirkungsgrad und verbessern die Effizienz.

Sie sehen: Auch hier setzen wir auf nachhaltige Lösungen. Aber wir sind auch auf die entsprechenden politischen Rahmenbedingungen angewiesen. Hier gilt es gemeinsam mit der Politik Lösungen zu entwickeln, die uns auf Dauer stabile und auskömmliche Erlöse ermöglichen.

Neben der großen Wasserkraft erzeugen in unserer Region Biomasse und vor allem Photovoltaik viel grüne Energie. Von 5,7 Milliarden Kilowattstunden, die im Jahr 2017 aus dezentralen Energieanlagen in unser Netz eingespeist wurden, stammen 1,6 Milliarden Kilowattstunden aus Photovoltaikanlagen der Region. Unsere Region ist eben auch ein sonnenverwöhnter Landstrich.

Der Trend bei der Photovoltaik geht dabei aufgrund sinkender Einspeisevergütungen ganz klar in Richtung Eigenverbrauch. Fast 90 Prozent der PV-Anlagen, die 2017 neu an unser Netz angeschlossen wurden, hatten eine Leistung von weniger als zehn Kilowatt.

In der Photovoltaik sehen wir ein zukunftsträchtiges Geschäftsfeld. In einer Reihe von Projekten bauen wir deshalb derzeit eigene PV-Erzeugungskapazitäten auf. Zum Teil handelt es sich dabei um größere Freiflächenanlagen, die wir auf eigenen Grundstücken errichten. Im März ging in Biessenhofen eine Anlage mit einer Leistung von 750 Kilowatt in Betrieb. Weitere Anlagen werden folgen.

Auch Dachflächen an unseren Gebäuden nutzen wir für die Erzeugung von Strom: In diesem Jahr planen wir an knapp einem Dutzend Standorten die Installation von PV-Anlagen auf Dächern. Bereits umgesetzt sind Projekte in Gersthofen, Königsbrunn und Oberottmarshausen.

Insgesamt planen wir für 2018 eigene PV-Erzeugung mit einer Gesamtleistung von rund drei Megawatt aufzubauen.

(Dr. Markus Litpher)

Meine Damen und Herren. Ein starkes Verteilnetz ist das Rückgrat des dezentralen Energiesystems.

Mehr als 90 Prozent aller Anlagen, die mit erneuerbarer Energie Strom erzeugen, sind an die Verteilnetze angeschlossen.

Union und SPD haben in ihrem Koalitionsvertrag die Ausbauziele bei den erneuerbaren Energien für die kommende Dekade nach oben gesetzt: 2030 sollen bereits 65 Prozent, statt wie bisher 50 Prozent, des Stromverbrauchs durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Das heißt, die Anforderungen an die Netze werden weiter steigen.

Um die Netzinfrastruktur der Region für die Energiezukunft gut aufzustellen, wenden wir enorme Summen auf: In den vergangenen zehn Jahren haben wir rund 700 Millionen Euro in das Stromverteilnetz unserer Region investiert. Wir planen für die kommenden drei Jahre mit Netzinvestitionen in Höhe von 260 Millionen Euro.

Mittel, die für die Versorgungszuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit des Stromnetzes unserer Region gut eingesetzt sind.

Unser eigener Anspruch und auch unser gesetzlicher Auftrag bei allen Vorhaben ist dabei: Jeden Euro zwei Mal umdrehen, bevor wir ihn ausgeben. Das führt in dem einen oder anderen Fall dann auch zu Diskussionen, wenn beispielsweise Lösungen gewünscht werden, die in Summe zu Mehrbelastungen in Millionenhöhe für die Gesamtheit unserer Netzkunden führen. In solchen Fällen ringen wir hart um eine möglichst gute Lösung – im Sinne aller.

Der Einsatz neuer Technologien und konventioneller Netzausbau werden beim weiteren Weg in die Energiezukunft gleichermaßen eine Rolle spielen.

Smarte Lösungen können dabei helfen, den Netzausbau zu begrenzen.

Wie solche vernetzten, smarten Lösungen im Netzbereich funktionieren, haben wir in der Vergangenheit unter anderem mit unseren bundesweit beachteten Projekten Smart Operator und ePlanB gezeigt. Zu den Ergebnissen hatten wir bereits öffentlich informiert.

Klar ist: Flexibilität im Verteilnetz ist eines der zentralen Themen für uns. Im Januar 2018 sind wir deshalb auch dem Projekt C/sells als assoziierter Partner beigetreten, einem der großen Vorhaben im Rahmen des Förderprogramms „Schaufenster intelligente Energie“ der Bundesregierung. Wir bringen uns dort vor allem mit Expertise zur Erschließung und Nutzung von Flexibilität im Verteilnetz ein.

Erwähnen möchte ich an dieser Stelle noch ein anderes Forschungsprojekt, das wir mit der Hochschule Augsburg, der TU München und Partnern aus der Wirtschaft umsetzen. Das Ziel: Im Fall eines großflächigen Stromausfalls sollen Erzeugungsanlagen vor Ort, hier speziell die Wasserkraft, zum Aufbau eines lokalen Inselnetzes genutzt werden, um darüber wichtige Einrichtungen zu versorgen. Dafür wurde im Forschungsprojekt LINDA ein wegweisendes Konzept entwickelt. In Feldtests, die in ihrem Umfang in Bayern und Deutschland einzigartig sind, wurde das Konzept erfolgreich in die Praxis umgesetzt. Es lässt sich besonders gut übertragen und kann so einen wichtigen Beitrag zur Krisenvorsorge leisten. Ende März fand in drei Kommunen im Donau-Ries der abschließende von drei Feldversuchen statt. Das Forschungsprojekt stieß in den Medien und in der Wissenschaft auf großes Interesse.

Solche Leuchtturmprojekte alleine bringen uns beim Umbau des Energiesystems allerdings noch nicht ins Ziel. Digitalisierung und der Einsatz neuer Technik muss auch in der täglichen Praxis gelebt werden. In allen Bereichen des Netzbetriebs, aber auch in unseren internen Prozessen und vor allem auch im Kundenkontakt gehen wir den Weg der digitalen Transformation konsequent weiter.

Wichtige Bausteine der künftigen Entwicklung sind dabei die Netzautomatisierung und intelligente Zähler. Mit der Umrüstung der Zähler auf digitale Technik hat uns der Gesetzgeber eine verantwortungsvolle Aufgabe übertragen. Darauf haben wir uns intensiv vorbereitet und 2017 mit der Umsetzung begonnen.

Grundsätzlich unterscheidet der Gesetzgeber bei den digitalen Zählern sogenannte moderne Messeinrichtungen und intelligente Messsysteme. Beide Zähler machen den Verbrauch für die Kunden transparent und bieten dadurch Einsparmöglichkeiten.

Moderne Messeinrichtungen visualisieren vor Ort über ein Display den Verbrauch über verschiedene Zeiträume und die aktuelle Leistung. Diese Zähler haben wir im vergangenen Jahr bereits in mehr als 13.000 Haushalten eingebaut.

Kombiniert man diese modernen Messeinrichtungen mit einem Kommunikationsmodul, dem so genannten Smart-Meter-Gateway, erhalten wir ein intelligentes Messsystem. Diese Zähler sind damit in der Lage, wichtige Netz- und Verbrauchswerte zu erfassen und an autorisierte Marktteilnehmer zu übermitteln. Eingebaut werden die intelligenten Messsysteme bei Haushalten mit einem Stromverbrauch von mehr als 6.000 kWh im Jahr oder bei Einspeiseanlagen größer sieben kW. Derzeit bereiten wir uns intensiv auf den Einbau dieser Geräte vor, der voraussichtlich im Sommer dieses Jahres beginnt.

Fast alle neuen Technologien, die in einem flexiblen Energiesystem zum Einsatz kommen, sind auf eine stabile kommunikationstechnische Verbindung angewiesen. Ein Beispiel: In unserem Pilotprojekt Smart Operator haben wir keinen Meter Stromleitung neu verlegt. Neu aufgebaut haben wir im Rahmen des Projekts aber ein 40 Kilometer langes Glasfasernetz. Es vereinte die verschiedenen Bausteine zum intelligenten Gesamtsystem.

(Norbert Schürmann)

Breitbandversorgung nimmt eine Schlüsselrolle in der wirtschaftlichen Entwicklung von Standorten ein. Cloud-Dienste, die Zusammenarbeit in virtuellen Teams oder Streaming – der Bandbreitenbedarf steigt exponentiell. Die Gigabitgesellschaft ist keine ferne Zukunftsvision. Schon heute vermarktet unser Tochterunternehmen LEW TelNet Internetanschlüsse mit einer Kapazität von fünf Gigabit pro Sekunde.

Dabei setzen wir auf Glasfaser. Sie bietet physikalisch nahezu unbegrenzte Übertragungskapazität. Die haardünnen Leitungen sind die Lebensadern der Informationsgesellschaft. In unserer Region haben wir hier einen echten Standortvorteil geschaffen: das Glasfasernetz der LEW-Gruppe. Zur Steuerung unserer Anlagen und Vernetzung der Standorte aufgebaut, wird es heute von unserem Tochterunternehmen LEW TelNet betrieben und vermarktet.

Es ist mittlerweile 2.800 Kilometer lang – 250 Kilometer davon haben wir allein im vergangenen Jahr neu verlegt. LEW TelNet hat mehr als 190 Breitbandprojekte in der Region umgesetzt oder aktuell in Planung. Rund 63.500 Haushalte und Betriebe sind über die leistungsstarke Infrastruktur der LEW-Gruppe an das Internet angeschlossen. LEW TelNet betreibt damit das größte regionale Datennetz zwischen Schongau und Donauwörth. Die Infrastruktur wird laufend erweitert.

(Dr. Markus Litpher)

Neben der Netz- und Breitbandinfrastruktur bauen wir seit vielen Jahren auch die Ladeinfrastruktur in der Region kontinuierlich aus. Klimaschutz im Verkehrsbereich – das geht nur mit Elektromobilität.

Die Strommengen für unsere öffentlichen LEW-Ladepunkte werden ausschließlich regenerativ erzeugt. So machen wir CO_2-freies Fahren möglich. Elektromobilität ist die Schlüsseltechnologie für die Energiezukunft: klimafreundlich, leise und emissionsfrei.

Wir haben in der Region eine leistungsfähige Ladeinfrastruktur aufgebaut. Sie umfasst bereits rund 150 Ladepunkte für E-Autos und 40 Ladestationen für E-Bikes.

Ihr Ausbau wird dieses Jahr nochmal ordentlich Fahrt aufnehmen. Im Sommer letzten Jahres haben wir die Förderzusage aus dem Bundesprogramm Ladeinfrastruktur erhalten. Damit werden wir unser Ladenetz bis zum Sommer deutlich erweitern. Wir setzen insbesondere auf die Gleichstrom-Schnellladetechnik. Sie ermöglicht durch verkürzte Ladezeiten eine komfortable Nutzung und ist ein Baustein für den Erfolg der Elektromobilität.

Beim Ausbau der Ladeinfrastruktur sind wir in Vorleistung gegangen und haben bereits eine gute Basis für die Entwicklung der Elektromobilität in der Region geschaffen. Die Zahl der Ladevorgänge nimmt kontinuierlich zu. Insgesamt haben wir 2017 an den LEW-Ladestationen rund 18.800 Ladevorgänge gezählt. Zum Vergleich: 2015 waren es noch rund 11.000. Die Richtung stimmt!

(Norbert Schürmann)

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre. Unsere Kunden stehen im Mittelpunkt der Energiewende. Komfort, Sicherheit, Unabhängigkeit, Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit sind hier zentrale Bedürfnisse. Wir geben unser Bestes, um auch diesen Anforderungen gerecht zu werden. Dabei können wir auf eine große Markenbekanntheit in der Region, eine hohe Kundenzufriedenheit und auf das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird, bauen.

Wir rücken für unsere Kunden immer stärker in die Rolle des Energiemanagers. Dabei konzentrieren wir uns auf die drei Kernbereiche Strom, Wärme und Verkehr – und am besten alles miteinander vernetzt.

Beim Strom gehört die Zukunft der Kombination aus Photovoltaik-Anlage und Batteriespeicher. So lässt sich der selbst erzeugte Strom möglichst effizient nutzen – auch wenn die Sonne nicht scheint.

Jeder Zweite, der 2017 eine Photovoltaikanlage neu an unser Netz angeschlossen hat, setzt auch einen Batteriespeicher zur Erhöhung des Eigenverbrauchs ein. Zum 31. Dezember 2017 waren bereits 2.636 Batteriespeicher mit einer durchschnittlichen Nennkapazität von 6,9 Kilowattstunden angeschlossen. Ein so dimensionierter Speicher deckt in etwa den täglichen Stromverbrauch eines durchschnittlichen Zwei-Personen-Haushalts. LEW hat hier eine gute Marktposition. Seit Sommer vergangenen Jahres übrigens auch in Kooperation mit dem Batteriespezialisten Varta. Dabei fungiert Varta als Hardware-Lieferant, LEW übernimmt die Rolle des Systemdienstleisters.

Doch ein "Problem" war bislang ungelöst: Jeder Batteriespeicher hat eine begrenzte Kapazität. Selbst erzeugten Strom für die Nacht speichern funktioniert, aber Strom vom Sommer im Winter nutzen? Bislang nicht möglich. Genau das ändern wir nun mit einem neuen Produkt: der LEW SolarCloud, die wir Anfang April auf der Augsburger Frühjahrsausstellung afa erstmals vorgestellt haben. Das Angebot stieß sofort auf großes Interesse.

Die Cloud funktioniert wie eine Art Stromkonto. Selbst erzeugte Kilowattstunden, die nicht sofort verbraucht oder lokal in einer Batterie gespeichert werden, fließen virtuell in einen Speicher. Hier kann der Kunde sie jederzeit wieder beziehen, oder besser gesagt "abbuchen", wenn die aktuelle Erzeugung nicht ausreicht. Mit dem virtuellen Speicher können Betreiber von PV-Anlagen selbst erzeugten Strom also saisonal verschieben und das ganze Jahr nutzen. Die ideale Ergänzung zu einem lokalen Batteriespeicher, der tagesscharf Energie speichert. Aber überzeugen Sie sich selbst – im Eingangsbereich der heutigen Hauptversammlung informiert Sie unser Vertriebs-Team über die Solar Cloud und das Solar Paket Plus – ein Bündelangebot aus PV-Anlage, Batteriespeicher und Solar Cloud zu einem äußerst attraktiven Preis.

Im Eingangsbereich haben Sie übrigens auch die Möglichkeit, virtuelle Welten zu erkunden: Mit Datenbrille und Handsteuerung können Sie eindrucksvoll virtuelle Realität erleben. Nutzen Sie die Chance zu einem Blick in eine Zukunftstechnologie.

Meine Damen und Herren. Strom selbst erzeugen, speichern und optimal nutzen. Diese Vision haben viele Kunden. Mit unseren Angeboten machen wir das zur Realität. Der virtuelle Speicher ist ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur Optimierung des Eigenverbrauchs.

Vor dem Hintergrund sinkender Einspeisevergütungen kommt es mehr denn je darauf an, dass Kunden die für ihren Bedarf richtige Photovoltaikanlage wählen, um die Investition wirtschaftlich sinnvoll abzubilden.

Seit einigen Jahren bietet LEW Privat- und Geschäftskunden dafür entsprechende Lösungen an und weitet das Angebot kontinuierlich aus. So waren wir eines der ersten Unternehmen in Deutschland, die ein Online-Portal zur Planung von Solaranlagen eingerichtet haben. Hier können die Kunden den potenziellen Ertrag einer Anlage berechnen und die Anlage dann am Rechner planen. Beratung vor Ort und Installation erfolgen durch heimische Handwerksunternehmen. Die Anlagen bieten wir zum Kauf und zur Pacht an.

Auch Gewerbe- und Geschäftskunden bauen auf die Expertise von LEW beim Thema Photovoltaik. Für viele Unternehmen haben wir bereits entsprechende Lösungen umgesetzt. Unser Anspruch: Wir beraten, unterstützen und verbinden einzelne Bausteine zu kompletten Energielösungen und optimieren den laufenden Betrieb der Anlagen - sowohl finanziell als auch ökologisch.

Derzeit erproben wir eine völlig neue Solartechnologie. Es handelt sich um eine Fassade, die Strom erzeugt. An unserem Standort in Augsburg Oberhausen testen wir seit mehr als einem halben Jahr gemeinsam mit innogy und dem Hersteller Heliatek eine Solarfolie. Diese Solarfolie mit ihrem äußerst geringen Gewicht von einem Kilogramm pro Quadratmeter bietet interessante Optionen für die Integration sowohl bei neuen als auch bei bestehenden Gebäuden.

Die erste Bilanz des Praxistests fällt positiv aus. Nun gehen wir gemeinsam mit unseren Partnern den nächsten Schritt und werden zwei weitere Pilotanlagen mit deutlich größerer Fläche und Leistung installieren. Wir werden dazu über die Medien informieren. Nur so viel an dieser Stelle: Wir konnten spannende und attraktive Partner gewinnen.

Im Kundenkontakt sind digitale Lösungen unverzichtbar. Bei unseren Großkunden gehen wir einen ganz neuen und so bislang einmaligen Weg der Kundenbetreuung: Wir haben eine Plattform entwickelt, über die wir Kundengespräche nun digital führen können. Der sogenannte „Live Contract“ macht Online-Beratungsgespräche und sogar -Vertragsabschlüsse möglich. Berater und Kunden treffen sich in einem virtuellen Besprechungsraum, sehen den gleichen Bildschirm und tauschen sich dazu direkt aus. Eine clevere und effiziente Ergänzung zu den Beratungsgesprächen vor Ort. Die ersten Erfahrungen zeigen: Unsere Kunden schätzen dieses neue Angebot sehr und nehmen diesen Weg der Beratung gut an.

Auch wenn der digitale Vertriebsweg für unsere Angebote immer wichtiger wird – wir setzen weiterhin auf eine kompetente Beratung vor Ort bei unseren Kunden. Mit dieser Kombination – digital und analog – bieten wir einen kompletten Service. Für Privatkunden ebenso wie für Gewerbekunden. Für uns einer der Gründe, warum wir uns hier so erfolgreich im Markt positionieren können.

Ohne Wärmewende keine Energiewende. Um die Klimaziele zu erreichen, braucht es grüne Heiztechnologien. Das Potenzial in diesem Bereich ist groß, denn derzeit wird Wärme hauptsächlich aus fossilen Brennstoffen gewonnen. Dabei gibt es effiziente und umweltfreundliche Alternativen.

Eine Vorzeigetechnologie ist die Wärmepumpe. Sie heizt mit Wärme aus dem Erdreich, dem Grundwasser oder der Luft. Rund 15.000 Wärmepumpen sind in Bayerisch-Schwaben derzeit verbaut. Damit belegt die Region beim Einsatz dieser Technologie bundesweit einen Spitzenplatz. Auch dank LEW: Seit Jahrzehnten setzen wir uns für die Wärmepumpe ein und werben für diese umweltfreundliche und effiziente Technologie.

Wärme aus dem selbst erzeugten Solarstrom erzeugen – das funktioniert mit unserem Produkt LEW Eigenstrom Plus: Das Konzept sorgt dafür, dass der Strom aus der eigenen Photovoltaik-Anlage sowohl für elektrische Geräte als auch für die Wärmepumpe zur Verfügung steht. Damit können Hausbesitzer den Eigenverbrauch ihres selbst erzeugten PV-Stroms erheblich steigern.

Wegweisend für das Heizen mit erneuerbarer Energie ist auch das Konzept der kalten Nahwärme: Hier kombinieren wir dezentrale Wärmepumpen mit einem zentralen Fördersystem für Grundwasser als Energieträger. Das minimiert die sonst in Wärmenetzen auftretenden Wärmeverluste. Ein solches Projekt setzen wir beispielsweise gemeinsam mit der Stadt Friedberg in einem Neubaugebiet um.

Meine Damen und Herren,

die Ampeln für die Elektromobilität stehen auf Grün. Auch in Zukunft wollen wir hier Maßstäbe setzen und dafür sorgen, dass Bayerisch-Schwaben weiter Vorreiter-Region in der Elektromobilität bleibt. Wir bauen die öffentliche Ladeinfrastruktur aus und bieten unseren Kunden auch attraktive Lösungen für das Laden zu Hause.

E-Mobility ist für uns kein bloßes Imagethema, sondern ein Geschäftsfeld mit viel Potenzial. In den letzten Jahren haben wir unser Produktportfolio für die verschiedensten Kundengruppen kontinuierlich erweitert. Mit passenden Ladeboxen sorgen wir dafür, dass das E-Auto auch in der eigenen Garage oder im Carport schnell und unkompliziert geladen werden kann – ganz nach Bedarf und individueller Situation. Dabei können Sie auch Sonne aus der eigenen PV-Anlage tanken. Unsere eBox solar vereint das Elektroauto mit Strom aus erneuerbaren Energien. Sie sehen auch hier: Sektorkopplung für Zuhause.

(Dr. Markus Litpher)

Strom ist der dominierende Energieträger der Zukunft. Davon sind wir überzeugt. Der aus erneuerbaren Quellen gewonnene Strom muss konsequent genutzt werden, auch um Wärme zu erzeugen und um Elektrofahrzeuge anzutreiben. Das ist der Schlüssel für die Energiezukunft.

Wie in wenigen anderen Wirtschaftsbereichen prägen in der Energiebranche politische Rahmenbedingungen die Entwicklung. Gespannt hatten wir deshalb die Koalitionsverhandlungen verfolgt.

Meine Damen und Herren. Die überdurchschnittlich hohe Belastung von Strom mit Steuern und Abgaben geht jeden von uns an. Bei Haushaltskunden machen Steuern und Abgaben inzwischen deutlich mehr als die Hälfte des Strompreises aus, im Wärmebereich sind es sogar mehr als zwei Drittel.

Zum Vergleich – der Anteil von Steuern und Abgaben liegt bei Erdgas und Erdöl bei weniger als der Hälfte, bei unter 30 Prozent.

Das ist nicht richtig!

Diese Situation behindert weitere Fortschritte bei der so wichtigen Kopplung der Sektoren Strom, Wärme und Verkehr!

Bedauerlich ist, dass Aussagen im Koalitionsvertrag zur Umsetzung der Sektorkopplung im Wärmebereich eher unkonkret bleiben. Dort ist lediglich von „Anpassung der Rahmenbedingungen“ die Rede. Dabei gibt es durchaus Vorschläge, an welchen Stellschrauben man ansetzen könnte. Beispielhaft seien hier eine Entlastung des Strompreises durch die Senkung der Stromsteuer oder eine am CO_2-Gehalt orientierte Umgestaltung der Energiesteuern im Wärme- und Verkehrsbereich genannt.

Die neue Regierung muss hier für mehr Chancengerechtigkeit sorgen, damit Ökostrom auch für das Heizen, etwa mit der Wärmepumpe, und die

Elektromobilität attraktiver wird. Gerade auch um die eigenen, ambitionierten Klimaziele zu erreichen.

Der Koalitionsvertrag der Bundesregierung hat zum Thema Energiewende aber auch einige interessante Ansätze. Die Erhöhung der Ausbauziele für die erneuerbaren Energien hatte ich bereits angesprochen. Positive Impulse sind aus unserer Sicht auch bei den Themen Elektromobilität und Verteilnetze enthalten.

So soll die Elektromobilität in den nächsten Jahren noch stärker gefördert werden, etwa die Ladeinfrastruktur mit 100.000 zusätzlichen Ladepunkten und vor allem auch privaten Ladesäulen. Auch wenn die Vorgängerregierung von ihren ambitionierten Zielen - eine Million Elektroautos bis 2020 - abgerückt ist: Für die meisten Experten ist klar – es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis E-Autos die Normalität auf unseren Straßen sind. Damit bringen wir die Energiewende endlich auf die Straße.

Die Basis für eine erfolgreiche Sektorkopplung bilden die Verteilnetze. Die Bundesregierung erkennt die besondere Rolle der Verteilnetzbetreiber an und will den Regulierungsrahmen weiterentwickeln, um mehr digitale Lösungen im Verteilnetz zu ermöglichen. Auch hier uneingeschränkte Zustimmung. Trotz intelligenter Steuerung werden wir die Verteilnetze aber auch weiter ausbauen müssen und dafür brauchen wir selbstverständlich die Akzeptanz der Bürger vor Ort.

Die Energiewende ist untrennbar mit jedem einzelnen von uns als Bürger verbunden.

Für uns als Unternehmen mit einer mehr als 115-jährigen Tradition in dieser Region bedeutet dies auch, dass wir uns für die Menschen hier und unsere Umwelt engagieren. Dieses Engagement hat viele Facetten.

Die vielen Projekte und Initiativen im Bereich Wasserkraft hatten wir Ihnen bereits vorgestellt.

Exemplarisch möchte ich an dieser Stelle auch das Projekt Ökokonto Nord der LEW Verteilnetz erwähnen. Hier haben wir gemeinsam mit der Höheren Naturschutzbehörde der Regierung von Schwaben ein Konzept entwickelt, um große, zusammenhängende Ausgleichsflächen zu schaffen. Auf einer Fläche von insgesamt 110 Hektar setzen wir im Landkreis Dillingen an der Donau ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Renaturierung des Niedermoors um. Mit dem Konzept des Ökokontos gehen wir neue Wege bei naturschutzrechtlichen Ausgleichsverpflichtungen.

(Norbert Schürmann)

Als Sponsor fördern wir gezielt Sportvereine, Kulturevents und soziale Einrichtungen. Mit unserer Bildungsinitiative 3malE haben wir eine anerkannte Plattform für Bildungsthemen etabliert.

Ein Schwerpunkt unseres sportlichen Engagements lag auf dem Laufsport: Im Rahmen der LEW-Lauftour haben wir 2017 sechs Lauf-Events in der Region unterstützt. Auch unser Trikotwettbewerb „Leistung lohnt“ erfreut sich großer Beliebtheit in der Region: Seit 2003 haben wir bereits mehr als 150 Jugendmannschaften mit über 225.000 Euro bei der Anschaffung neuer Wettkampfbekleidung unterstützt.

Ein Höhepunkt war ganz sicher auch das Spiel der Herzen: Eine gemeinsame Aktion mit den Augsburger Panthern. Tausende blinkende Herzen sorgten beim letzten Heimspiel 2017 im Augsburger Eisstadion nicht nur für eine fantastische Atmosphäre, sondern dienten vor allem auch dem guten Zweck: Der Erlös aus dem Verkauf der blinkenden Herzen ging wieder an die Stiftung Bunter Kreis.

Wie lebendig das Engagement in den Vereinen unserer Region ist, haben wir ganz besonders auch beim LEW Blasmusik-Cup gespürt, den wir erstmals mit dem Allgäu-Schwäbischen Musikbund (ASM) veranstaltet haben. Nach einer Vorauswahl, bei der die Finalisten in einem Online-Voting bestimmt worden waren, fand im Juni 2017 das mitreißende Finale im Rahmen des Bezirksmusikfests in Wald statt.

Beeindruckend waren auch die Projekte, die für den LEW Innovationspreis Intelligente Energie eingereicht wurden. 2017 haben wir die vierte Runde des Wettbewerbs ausgeschrieben – erstmals mit der Sonderkategorie #smarteRegion für Projekte mit digitalem Fokus. Fünf Projekte hat die Jury bei der letzten Runde ausgezeichnet. Jedes für sich beeindruckend im Hinblick auf Innovationskraft, Wirkung und Übertragbarkeit.

Aber sehen Sie selbst - wir möchten Ihnen einige Impressionen unseres regionalen Engagements in einem kurzen Film zeigen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre.

Die LEW-Gruppe geht auf dem Weg in die Energiezukunft voran.

Gemeinsam mit den Kommunen, den Unternehmen und den Menschen hier in der Region schreiben wir die Geschichte der Lechwerke AG weiter.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.